

INTERDISZIPLINARITÄT

Der sichere Weg ins Management: MBA-Abschluss für Ingenieure steigert Gehalt

Sonntag, 5. Oktober 2008 02:16 - Von Thomas Gaul

Das Klischee vom Ingenieur als etwas weltfremden Tüftler hat ausgedient. Zu komplex sind mittlerweile die Aufgaben, als dass sie von einem Techniker alleine gelöst werden können. "Die Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams ist für Ingenieure Alltag geworden", sagt Tobias Knief, der als Elektroingenieur bei einem Automobilzulieferer im schwäbischen Bietigheim arbeitet.

Der vielfach beklagte Mangel an Ingenieuren ist nicht allein eine Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs der vergangenen Jahre. Über einen längeren Zeitraum haben die Unternehmen im technischen Bereich auch kein neues Personal eingestellt. Hinzu kommt, dass sich die Aufgaben verändert haben: Ingenieure sind nicht mehr nur in klassischen Bereichen wie Forschung und Entwicklung oder Konstruktion zu finden. "Vertriebsingenieure sind in Unternehmen das Sprachrohr der Kunden. Sie haben sowohl technisches Know-how als auch marketingorientiertes Wissen. Damit koordinieren sie Kundenwünsche mit den technischen und betriebswirtschaftlichen Möglichkeiten in der Firma", erläutert Bettina Reuter, Professorin an der Fachhochschule Kaiserslautern. Außerdem setzen Unternehmensberater wie McKinsey & Co auf das technische Know-how von Ingenieuren bei Strategieentwicklungen.

Immer mehr Ingenieure haben plötzlich Kundenkontakte oder finden sich in einer Führungsposition mit Personalverantwortung wieder. Eine Möglichkeit, Techniker auf ihre neuen Aufgaben vorzubereiten, ist der MBA (Master of Business Administration). Einige MBA-Programme in Deutschland richten sich speziell an Ingenieure. Überdurchschnittlich viele sind unter den Studierenden an der European School of Management and Technology (ESMT) in Berlin zu finden. Mit dem MBA-Programm möchten sie vor allem fehlendes Wirtschaftswissen nachholen. Dabei geht es um mehr, als eine Bilanz lesen zu können.

Durchgesetzt hat sich allgemein das berufsbegleitende Studium. Das hat den Vorteil, dass das Gehalt während der Ausbildung weiterfließt. Denn preiswert ist ein MBA nicht: Mit bis zu 30 000 Euro müssen die Studierenden tief in die Tasche greifen. Wer seine Firma aber vom Nutzen einer berufsbegleitenden Ausbildung überzeugen kann, erhält den MBA vom Arbeitgeber voll und ganz bezahlt. Eine fundierte Weiterbildung der Mitarbeiter liegt im Interesse des Unternehmens, besonders in den Zeiten, in denen vielseitig qualifizierte Arbeitskräfte rar sind. Die Firmen schauen jedoch genau hin, ob nicht zu viel Arbeitszeit verloren geht. Bildungsexperten geben zudem zu bedenken, ob sich nicht auch manche Wissensdefizite über Seminare oder E-Learning-Programme abdecken lassen.

Neben der Vermittlung von Managementkenntnissen steht auch die Vorbereitung auf das eigene Unternehmen im Mittelpunkt einiger MBA-Programme. Das MBA Entrepreneurship des Institute of Management Berlin an der Fachhochschule für Wirtschaft richtet sich besonders an Ingenieure, die unternehmerische Verantwortung in mittelständischen Betrieben übernehmen wollen.

Weitere Informationen

www.esmt.org

www.mba-berlin.de